
Landtag Nordrhein-Westfalen
Petitionsausschuss
Postfach 10 11 43

40002 Düsseldorf

Datum

Donnerstag, 16. August 2007

Betreff: Zweifel an der Notwendigkeit eines zusätzlichen Industrie- und Gewerbegebietes inmitten des Naherholungsgebietes von Oberschelden

Sehr geehrte Damen und Herren des Petitionsausschusses,

Im Namen unserer Bürgerinitiative „Oberschelden macht mobil“ wenden wir uns an Sie und bitten Sie um eine neutrale Klärung eines für uns nicht nachvollziehbaren Sachverhaltes bei der Planung von neuen Industrie- und Gewerbeflächen in Siegen:

Seit 25 Jahren weist die Stadt Siegen einen konstanten Flächenbedarf an Gewerbe- und Industriebereichen (GIB) von 120 ha aus. Vor wenigen Jahren entstand aber bereits im Siegener Stadtgebiet ein neues Gewerbegebiet („Heidenberg“) von ca. 70 ha auf dem u.a. IKEA mit großflächigen Parkplätzen angesiedelt wurde. Eigens für IKEA wurde ein Autobahnanschluss gebaut. Diese neue Fläche führte jedoch nicht zu einer Verringerung des gewerblichen Flächenbedarfs von 120 ha. Auch hat Landrat Paul Breuer erst kürzlich in der örtlichen Presse von 150 bis 200 ha Bedarf im Kreis Siegen Wittgenstein gesprochen und an die Bürger appelliert, die wirtschaftliche Standortfrage über die Umweltaspekte zu stellen.

CDU und SPD als führende Parteien im Siegener Stadtrat planen nun einen 56 ha großen Industrie- und Gewerbepark am Rande unseres Dorfes Oberschelden inmitten einer landschaftlich wertvollen Umgebung zu errichten. Diese Fläche ist gegenwärtig ein bedeutendes, von vielen Menschen geschätztes und besuchtes Naherholungsgebiet – was die von uns gesammelten 1135 Unterschriften gegen das Gewerbegebiet deutlich belegen.

Gemeinsam mit anderen Bürgerinitiativen und Umweltschutzverbänden wollen wir als Bürger und Anwohner diese hochwertige Fläche erhalten und sind nicht bereit, die vorgebrachten Argumente der Politiker zu akzeptieren.

Die GRÜNEN im Stadtrat haben ein Baulückenkataster für Siegener Gewerbegebiete in der Stadt vorgelegt und gefordert, die vorhandenen Industriebrachen in der Stadt zu reaktivieren anstatt neue Flächen zu erschließen. Das vorgelegte Baulückenkataster wurde von SPD und CDU u.a. mit der Begründung nicht berücksichtigt, dass sich diese Flächen noch in Privatbesitz befänden. Das nun angedachte Industriegebiet in Oberschelden wird derzeit als landwirtschaftliche Fläche genutzt und befindet sich ebenfalls noch überwiegend in Privatbesitz.

Am 14.06.2007 hat die Bezirksregierung Arnsberg den unmittelbar an das Plangebiet grenzenden Teilbereich „Lurzenbach“ aus dem GIB wieder herausgenommen und das damit begründet, dass überwiegend landwirtschaftliche Nutzflächen und Erholungsbereiche verdrängt würden. Der Anteil des landwirtschaftlich genutzten Freiraums im Stadtgebiet Siegen läge nur bei ca. 14%. Darüber hinaus würde die Realisierung des GIB zu einer starken Beeinträchtigung des Landschaftsbildes führen, da der Bereich von Norden, Osten und Süden gut einsehbar sei.

Das derzeitige Plangebiet liegt höher als die „Lurzenbach“ und ist somit mindestens ebenso gut einsehbar. Das Landschaftsbild würde auch hier gravierend beeinträchtigt und es würde ebenfalls landwirtschaftliche Fläche verloren gehen. Es gelten dieselben Kriterien als Gegenargumente.

Der BUND hat das aktuelle Plangebiet als „hochwertig bis sehr hochwertig“ eingestuft und damit die Bedeutung für Flora und Fauna bekräftigt.

Es ergeben sich für uns folgende Fragestellungen:

1. Wie kann es sein, dass ein errechneter Gewerbeflächenbedarf von 120ha über nunmehr 25 Jahre konstant gehalten werden kann, ohne dass in diesem Zeitraum entstandene Gewerbeflächen davon abgezogen wurden?
2. Es gibt noch keinerlei Anbindung an die Autobahn und eine eigene Anschlussstelle wird – laut schriftlicher Stellungnahme des Bundesverkehrsministeriums vom 26.04.2007– nur im Zusammenhang mit einem Zubringer aus Rheinland-Pfalz genehmigt. Warum wird ausgerechnet dieses teure Projekt favorisiert und im Parallelverfahren vorangetrieben?
3. Besteht realistisch ein derart hoher Bedarf von 120 ha oder wird die Zahl nur immer wieder angeführt, um die Erschließung neuer Flächen zu rechtfertigen?
4. Warum wird ein weiteres Gelände „Leimbachtal“ mit bestehendem Autobahnanschluss nicht bevorzugt?
5. Gibt es Gründe, das Leimbachtal (z.B. für den Bau einer Siegener Arena) „freizuhalten“ ?
6. Es wird mit Gewerbesteuerereinnahmen argumentiert. Warum sind dann im Gewerbegebiet Heidenberg diverse Firmen von der Gewerbesteuer ausgenommen?
7. Haben eventuell bestimmte Firmen, an denen die Stadt Siegen erhebliches Interesse hat, evtl. damit gedroht andernfalls abzuwandern ?
8. Würden die durch die geplante stadtinterne Verlagerung von Betrieben neu entstehenden Industriebrachen als GIB-Reserven gelten?
9. Warum schöpft die Stadt Siegen nicht die Reserven aus dem Baulückenkataster aus und fördert stattdessen weitere Flächenversiegelungen in unverbrauchter Landschaft?
10. Werden hier Aufwand und Kosten der Altlasten-Sanierung gescheut?

Legt man die Aufstellung des Regionalplans von der Bezirksregierung Arnsberg zugrunde (aktuelle Version aus dem Internet), dann ergibt sich im Vergleich mit den Nachbarkommunen ein durchschnittliches Defizit an Gewerbeflächen von rund 12 ha.

- ◆ Wie kann es sein, dass dieser Fehlbedarf in Siegen um das Zehnfache höher liegt?
- ◆ Wann wurde der Bedarf zuletzt ermittelt und aktualisiert ? Welche Faktoren liegen dieser Berechnung zugrunde?
- ◆ Würde die Planung von Gewerbebedarfsflächen wirklich – wie argumentativ angedeutet - eine Enteignung von verkaufsunwilligen Grundstückseigentümern rechtfertigen? Könnten solche Maßnahmen juristisch durchgesetzt werden?
- ◆ Im Regionalplan heißt es: „Ein erheblicher Teil des Flächenbedarfs soll künftig auf gemeinsame Flächen in interkommunaler Zusammenarbeit abgedeckt werden.“ Es folgt eine Auflistung der Kommunen, die für interkommunale Projekte vorgesehen sind. Warum ist Siegen hier nicht vertreten?

Wir vermuten:

- ◆ Hier soll um jeden Preis ein interkommunales Projekt herbeigeführt werden (Kombination mit „Ortsumgehung Freudenberg L565-neu + Autobahnanschluss zwischen Freudenberg und Siegen) – gegen den Willen von Bürgern und Umweltschutzverbänden und zu erheblichen Kosten.

In diesem Zusammenhang drängen sich weitere Fragen und Befürchtungen auf – die zur Zeit jedoch nur auf Gesprächen mit Bürgern gründen:

- ◆ Rechnen sich ortsansässige Bauunternehmen berechnete Chancen auf drei neue Großaufträge aus?
- ◆ Gibt es u.U. bereits inoffizielle Zusagen? (Beim Sammeln der Unterschriften im März diesen Jahres sagte uns ein Spaziergänger, dass er nicht unterschreiben könne, da er doch die Straßen hierfür bauen würde...)
- ◆ Möchten vielleicht diverse Bauunternehmen selber das entstehende Gewerbegebiet für Erweiterungen nutzen ? (Eine Firma soll in dem Nachbarort „Bottenberg“ bereits um Grundstücke angefragt haben)

Wir haben folgende Befürchtungen:

- ◆ Das geplante Gewerbegebiet entlang der Autobahn könnte bis zur neugeplanten Anschlussstelle erweitert werden, was dann auf Freudenberger Gebiet läge (interkommunales Projekt). Dabei würden weitere wertvolle Landschaftsteile zerstört.
- ◆ Auch eine mögliche Wiederaufnahme der „Lurzenbach“ in den GIB bereitet uns Sorge, denn wir befürchten, dass sich das geplante Gewerbegebiet ortsnah ausbreitet und langfristig der oben angeführte Erholungsraum „Lurzenbach“ doch noch verloren geht.

- ◆ Die Bevölkerung von Oberschelden – darunter viele junge Familien – wohnt hier, weil sie die wunderbare Landschaft als Erholungs- und Lebensraum zu schätzen weiß. Eine Zerstörung dieser Landschaft würde unsere Lebensqualität deutlich vermindern und den Wohnort für kommende Generationen unattraktiv machen.
- ◆ Ein Industriepark nur 300m hinter den letzten Häusern würde das gesamte Dorfleben verändern und negativ beeinflussen.
- ◆ Durch die topografisch hervorgehobene Lage des geplanten Gewerbegebietes (höchster Punkt in der Umgebung) würde das Landschaftsbild weithin sichtbar und nachhaltig zerstört (vgl. Begründung der Bezirksregierung Arnsberg zur Herausnahme der „Lurzenbach“ s.o.)

Wir sind als Bürger und Anwohner nicht bereit, diesen – in unseren Augen nicht gerechtfertigten – Flächenverbrauch hinzunehmen. Wir können eine solche Zerstörung der Landschaft in Zeiten des Klimawandels nicht nachvollziehen und werden alles dafür tun, die Natur in unserer unmittelbaren Umgebung für unsere Kinder und für unsere Lebensqualität zu erhalten.

Wir bedanken uns im Namen unserer Bürgerinitiative „Oberschelden macht mobil“ für Ihre Bemühungen und hoffen, dass Sie uns mit Ihren neutralen Einblicken helfen können, ein wenig Licht in das Dunkel der Siegener Gewerbegebietsplanung zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

P.S.: Weitere Informationen zu unseren Aktionen finden Sie auf unserer Homepage:

„www.oberscheldenmachtmobil-homepage.de“